Lesesteinhaufen:

Lesesteinhaufen sind ein wichtiger Lebensraum für wärmeliebende Kleintiere, z. B. Eidechsen. Sie erfüllen ihren Zweck allerdings nur, wenn sie nicht von der Vegetation überwuchert werden.

Altholz, Totholzlegen:

Massives Holz in verschiedenen Zerfallsstadien ist Lebensraum vieler Tierarten. Die Holzlegen werden besonders gut besiedelt, wenn sie sonnenbeschienen sind.

Weitere interessante Links:

aid Infodienst
Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V.
www.aid.de

Forum Moderne Landwirtschaft
www.moderne-landwirtschaft.de

PFLANZENSCHÜTZER
Eine Initiative für die deutsche Landwirtschaft
www.die-pflanzenschützer.de

Industrieverband Agrar

Industrieverband Agrar e. V.
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main

E-Mail: service.iva@vci.de
www.iva.de

Biodiversität und der Beitrag des Landwirts

Treff-punkt
Pflanzen-schutz

Geeignete Lebensräume sind eine Grundvoraussetzung für den Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt. Auch in intensiv genutzten Agrarlandschaften gibt es viele Möglichkeiten, den verschiedensten Tier- und Pflanzenarten Lebens- und Rückzugsräume zu bieten.

Blühstreifen am Feldrand:

Die Aussaat spezieller ein- oder mehrjähriger, regional angepasster Blühpflanzen am Feldrand bietet Lebensraum und Futter für zahlreiche Insekten.

Blühstreifen können Erosion verringern. Als Bienen- und als Augenweide sind sie außerdem ein attraktiver Beitrag zur Landschaftsgestaltung.

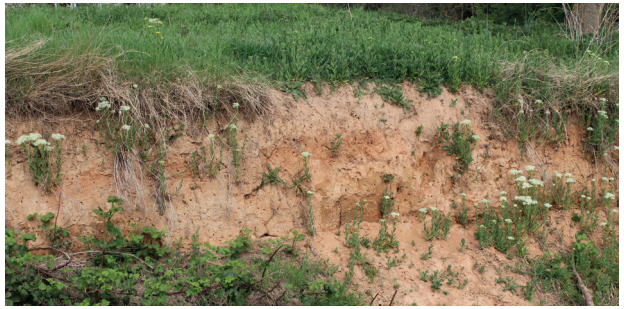
„Eh da"-Flächen gestalten und pflegen:

Kleine Inseln oder Säume, Wegböschungen und Straßenränder außerhalb der landwirtschaftlich genutzten Fläche, die sowieso vorhanden – „eh da" – sind, um die sich aber normalerweise niemand kümmert, können die Biodiversität fördern.

Büsche und Bäume bieten Schutz und Nahrung für viele Tierarten. Hier wachsen z. B. auch Pflanzen, die auf dem Feld keinen Platz haben.

Solche Eh da-Flächen eignen sich ideal um Rohbodenbiotope, Lesesteinhaufen und Holzlegen anzulegen.

Rohbodenbiotope:



Viele Wildbienenarten haben ihre Brutplätze in selbst gegrabenen Gängen im Boden. Insbesondere sie sind Nutznießer von Rohbodenbiotopen.

Diese Rohbodenbiotope können flach oder senkrecht bzw. mit steiler Neigung sein. Der Boden muss weich genug sein, damit die Bienen ihre Niströhren graben können, und stabil genug, damit die Gangsysteme Bestand haben.

In der Ebene eignen sich unbefestigte Wege, die durch häufiges Befahren vegetationsarm gehalten werden, besonders gut. Vertikale Rohbodenbiotope finden sich an Abbruchkanten, an Wasserläufen, in Sand- oder Kiesgruben, Steinbrüchen, Hohlwegen etc.

Wichtig ist es, dass diese Flächen frei von Vegetation bleiben und sonnenbeschienen sind.